

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN IM DEGEN-FECHTEN IN ESSLINGEN



Die Schöne und die Erfolgreiche: Monika Sozanska (links) mischt die deutsche Fecht-Szene auf. Trotz einer Final-Niederlage in Esslingen bleibt Imke Duplitzer die weltbeste Fechterin. Fotos: Rudel

Die Lady und die Front-Frau

Gemeinsam in der Nationalmannschaft, verschieden im Auftreten: Monika Sozanska auf dem Weg zum Glamour-Girl, Imke Duplitzer besticht durch Leistung

VON MICHAEL THIEM

Esslingen – Das Auftreten kann unterschiedlicher kaum sein. Monika Sozanska, brauner Teint, das Handy immer in Reichweite, die neu gestalteten Autogrammkarten stecken in der Sporttasche und immer ein Lächeln im Gesicht. Die bildhübsche 22-Jährige aus Weinstadt, 2003 zur Miss Schorndorf gewählt, fechtet für den Heidenheimer SB und mischt spätestens seit ihrem ersten Weltcup-Sieg Anfang Februar in St. Maur die deutsche Fechter-Szene auf. Im Mai widmete ihr das Lifestyle-Magazin „Max“ mehr Bilder als Text. Die Optik schlägt bei ihr im Moment noch die Ergebnisse. Bei Imke Duplitzer ist es anders herum. Die momentan beste Fechterin der Welt hat drei von fünf Weltcup-Turniere gewonnen. Bei den anderen beiden wurde sie Zweite. Duplitzer geht schon auf den ersten Blick in die Vorwärtsverteidigung. Unter dem Helm trägt sie Kopftuch

mit Piratenaufdruck, geschlossenes Visier gibt es für die 29-Jährige nur auf der Planché. Die Olympiateilnehmerin von 1996, 2000 und 2004 ist selbstironisch, schlagfertig, schroff und manchmal abweisend. Die bekennende Lesbe ist kantig, aber durch die ungefilterte Wahrheit, die über ihre Lippen kommt, nicht unsympathisch. Die Berechtigung, manchmal verletzend ihre Meinung zu verkünden, holt sich Duplitzer über sportliche Erfolge. Die machen sie zumindest im Augenblick unantastbar – auch wenn sie vor der Sporthalle Weil steht, nach jedem Gefecht eine Zigarette qualmt und dabei keineswegs Vorbild ist. Auch dass der Doping-Kontrollleur warten muss, entlockt ihr da nur ein müdes Lächeln. Bei den deutschen Meisterschaften in Esslingen kam es bereits im Halbfinale zum direkten Duell. Die Schöne Sozanska gegen Duplitzer in der Biest-Rolle, 50 Kilogramm gegen 70 Kilogramm („Ich bestehe

nur noch aus Beinen und Kreuz. Ich bin dazu verdammt, im Erkan-und-Stefan-Look herumzulaufen“). Am Ende war Sozanska jedoch chancenlos und verlor mit 8:15.

„Kotze mich nicht durch“

Zur Titelverteidigung hat es letztendlich aber auch für Duplitzer nicht gereicht. Im Finale verlor die 29-Jährige gegen Claudia Bokel (FC Tauberbischofsheim) hauchdünn mit 13:15. „Es kann nicht jeden Tag Sonntag sein“, nahm Duplitzer die Niederlage mit Fassung, „es ist auch nicht mehr so, dass ich mich bei jedem Turnier ehrgeizig reinhänge und durchkotze. Und ich wälze mich als deutsche Vizemeisterin im Schlaf nicht hin und her.“ Seit diesem Jahr kämpft Duplitzer für den OFC Bonn. Nach einem heftigen Streit wurde sie vom Heidenheimer SB rausgeworfen. In ihrem ewigen Kreuzzug gegen das Fecht-Mekka Tauberbischofsheim über-

schritt die 29-Jährige Anfang des Jahres die Grenzen. Nachdem sich die Silber-Medaillengewinnerin von Athen ungerecht behandelt gefühlt hatte, spuckte sie Gift und Galle. „Ihr wollt Krieg? Ihr könnt ihn haben. Aber denkt immer daran, dass ihr verdammt früh aufstehen müsst, um mir das Messer von hinten in den Rücken zu rammen“, ließ Duplitzer auf ihrer Homepage wissen. Ähnlich aggressive Töne wird es von Sozanska nicht geben. Dafür sorgen Vater und Trainer Piotr sowie Manager Klaus Kärcher. Der Fellbacher, dessen Agentur Vitesse auch die Sport-Schönheiten Anni Friesinger (Eisschnelllauf) und Magdalena Brzeska (Sportgymnastik) vermarktet, bastelt am Image der Fecht-Lady. „Wir wurden von den Erfolgen überrannt“, gesteht Kärcher, der es als durchaus reizvoll empfinden würde, auch eine Sportlerin wie Duplitzer zu betreuen. „Man muss sie nur typgerecht vermarkten“, so Kärcher, der aber an

einem Prinzip festhält: „Aus jeder Sportart nur eine Athletin.“ Bei Sozanska läuft die PR-Maschinerie auf Hochtouren. „Im Moment strömt schon ziemlich viel auf mich ein“, erzählt die 22-Jährige, die für ihre Karriere das Studium der Kunstgeschichte unterbrochen hat. Doch Sozanska kennt die Gefahren, die in der zunehmenden Vermarktung liegen. „Man muss aufpassen, dass das Training nicht zu kurz kommt. Denn ohne den Sport funktioniert auch alles andere drumherum nicht“, erzählt die gebürtige Polin. Im Vergleich zu Duplitzer fehle ihr vor allem die Erfahrung. „Sie war in Heidenheim unsere Front-Frau, von ihr konnte man viel lernen“, erinnert sich Sozanska, die Duplitzer in einem Bereich aber ausgestochen hat: Ihre Autogrammkarten sind gesponsert, Duplitzer muss dazu selbst in die Tasche greifen.

www.imke-duplitzer.de

„Es gibt viele, die hübsch sind“

Esslingen – Vielleicht lag es am Maskottchen. Der Fechter-Troll von Meike Schivelbein wanderte ausgerechnet vor den deutschen Meisterschaften in Esslingen in die Waschmaschine. Trotz Ersatz-Bär verlor die 16-Jährige mit der Degen-Mannschaft der SV 1845 Esslingen alle Gefechte und wurde 15. Für Schivelbein war es trotzdem ein großes Erlebnis. „Das ist ein klasse Gefühl“, sagt die Nachwuchsfechterin im Gespräch mit Michael Thiem.

Meike, kannst Du dir nichts besseres vorstellen als am Sonntagmorgen um acht Uhr auf der Planché zu stehen?

Meike: Doch, ich bin in unserer Familie die Langschläferin.

Umso bitterer ist es doch, so früh raus zu müssen.

Meike: Wenn man an deutschen Meisterschaften mitfechten darf, dann macht man das schon einmal.

Woher kommt die gute Laune?

Meike: Ich höre so zwei, drei Lieder zum Aufwachen. Es gibt aber genügend Fechter, die morgens mürrisch dreinschauen.

Welche Musik diente diesmal als Muntermacher?

Meike: Fettes Brot mit Emanuela.

Ihr brüllt beim Anfeuern tatsächlich auch bei den Frauen: Einer geht noch, einer geht noch rein?

Meike: Ja, das stimmt.



Am frühen Morgen gut gelaunt: Meike Schivelbein. Foto: Rudel

Was macht ihr, wenn ihr 13 Treffer zurückliegt?

Meike: Dann schreien wir eben 13 gehen noch, 13 gehen noch rein.

Du kannst nicht nur schreien, sondern richtig gut singen.

Meike: Ja, schon. Ich nehme seit acht Jahren Gesangsunterricht und habe im Schulchor in einem Musical die Hauptrolle gespielt. Da ging es um Cowboys und Liebe.

Gutes Stichwort: Vereinskollege Oliver Schmidt ist dein Freund?

Meike: Nein, ein guter Kumpel.

Aber es gibt einen Freund im Verein?

Meike: Nein, im Moment nicht.

Sind Fechter attraktiv?

Meike: Doch, es gibt schon sehr viele, die sehr hübsch sind.

Was ist es denn für ein Gefühl, bei deutschen Meisterschaften mitzumachen?

Meike: Das ist ein klasse Gefühl.

Auch wenn man wie ihr alle Gefechte verliert?

Meike: Das macht nichts. Dabei sein ist alles. Es macht einfach Spaß.

Ist der Bär hier dein Maskottchen?

Meike: Ja. Ursprünglich habe ich einen Fechter-Troll, aber der steckt in der Waschmaschine.

GETROFFEN

FRAUEN

Einzel, Finale: Claudia Bokel (Tauberbischofsheim) – Imke Duplitzer (Bonn) 15:13.

Halbfinale: Imke Duplitzer (Bonn) – Monika Sozanska (Heidenheim) 15:9, Claudia Bokel (Tauberbischofsheim) – Katrin Holz (Tauberbischofsheim) 10:9.

Viertelfinale: Imke Duplitzer (Bonn) – Anja Friebe (Heidenheim) 15:12, Monika Sozanska (Heidenheim) – Verena Henning (Heidenheim) 15:7, Claudia Bokel (Tauberbischofsheim) – Britta Heidemann (Leverkusen) 15:11, Katrin Holz (Tauberbischofsheim) – Beate Christmann (Tauberbischofsheim) 15:12.

Mannschaft, Finale: FC Tauberbischofsheim (Claudia Bokel, Beate Christmann, Katrin Holz, Elke Birthelmer) – Heidenheimer SB (Monika Sozanska, Anja Friebe, Lisa Wollinsky und Iris Steiner) 36:27.

Gefecht um Platz drei: Bayer 04 Leverkusen – OFC Bonn 45:27.

Halbfinale: FC Tauberbischofsheim – OFC Bonn 45:23, Heidenheimer SB – Bayer 04 Leverkusen 39:38.

Platzierungen: 1. FC Tauberbischofsheim, 2. Heidenheimer SB, 3. Bayer 04 Leverkusen, 4. OFC Bonn, 5. SC Berlin, 6. FC Offenbach, 7. Heidelberg, 8. Südwest-Team ... 15. SV 1845 Esslingen.

MÄNNER

Einzel, Finale: Tillmann Fetzter (Heidenheim) – Jörg Fiedler (Tauberbischofsheim) 15:13.

Halbfinale: Jörg Fiedler (Tauberbischofsheim) – Michael Flegler (Ditzingen) 8:5, Tillmann Fetzter (Heidenheim) – Martin Schmitt (Tauberbischofsheim) 15:13.

Viertelfinale: Jörg Fiedler (Tauberbischofsheim) – Daniel Strigel (Tauberbischofsheim) 12:9, Michael Flegler (Ditzingen) – Wolfgang Reich (Heidenheim) 15:7, Tillmann Fetzter (Heidenheim) – Jens Pfeiffer (Tauberbischofsheim) 15:10, Martin Schmitt (Tauberbischofsheim) – Norman Ackermann (Tauberbischofsheim) 15:11.

Mannschaft, Finale: Bayer 04 Leverkusen (Christoph Kneip, Jens Pfeiffer, Sascha Ludwikowski, Alexander Nemeth) – FC Tauberbischofsheim (Sven Schmid, Norman Ackermann, Jörg Fiedler, Tran Remao) 42:41.

Gefecht um Platz drei: Heidenheimer SB – SC Berlin 45:23.

Halbfinale: FC Tauberbischofsheim – SC Berlin 42:26, Bayer 04 Leverkusen – Heidenheimer SB 45:37.

Platzierungen: 1. Bayer 04 Leverkusen, 2. FC Tauberbischofsheim, 3. Heidenheimer SB, 4. SC Berlin, 5. Heidelberg, 6. TSF Ditzingen, 7. Braunschweig, 8. SV Böblingen ... 15. SV 1845 Esslingen.

Teilzeit-Fechter Fetzter düpiert Favoriten

Bokel meldet sich zurück – Esslinger Männer schlagen sich achtbar

Esslingen (mit) – Tillmann Fetzter schüttelte immer wieder ungläubig den Kopf. Der 22-jährige Heidenheimer wurde in Esslingen sensationell Deutscher Meister im Degenfechten und glaubte es kaum. Der Student sorgte vor 500 Zuschauern in der Sporthalle Weil mit dem dramatischen 15:13-Sieg im Finale gegen den Tauberbischofsheimer Jörg Fiedler für die größte Überraschung der dreitägigen Veranstaltung. Denn Fechten ist für Fetzter eigentlich nur ein Hobby.

„Ich hatte einfach einen Lauf“, strahlte Fetzter, der in der deutschen Rangliste nur auf Position 18 geführt wird. „Ich wollte nur unter die besten 16 und hatte deshalb keinen Druck“, verrät er sein Erfolgsrezept. An der Priorität – erst Studium, dann Sport – soll sich auch in Zukunft nichts ändern. „Mit dem Fechten kann man kein Geld verdienen“, so Fetzter, der Technologie-Management studiert. Dass er mit seinem Überraschungscoup die professionelle Trainingsvorbereitung der Favoriten ad absurdum geführt hat, wollte er nicht gelten lassen. „Ich habe einmal Erfolg gehabt. Auf Dauer geht das so aber nicht“, gesteht Fetzter, für den der Titel der bisher größte Erfolg seiner Laufbahn war. Aufgrund zahlreicher Seminare hatte er aber zuletzt nicht mehr als einmal pro Woche trainiert.

Aus gegen den späteren Meister

Während sich Fetzter von den Heidenheimer Mannschaftskollegen durch die Luft werfen ließ, fiel der Jubel bei Claudia Bokel wesentlich abgeklärter aus. Die Weltmeisterin von 2001 aus Tauberbischofsheim setzte sich im Finale gegen die Titelverteidigerin Imke Duplitzer (OFC Bonn) mit 15:13 durch. „Ich bin wieder da“, strahlte die 31-Jährige, die mit ihrem Erfolg in Esslingen dem WM-Ticket für Leipzig (8. bis



Tillman Fetzter hebt ab. Der Heidenheimer wird von seinen Mannschaftskollegen nach dem Titel-Coup in Esslingen gefeiert. Foto: Bulgrin

15. Oktober) wieder nähergekommen ist. „Momentan läuft es einfach“, meinte Bokel und schlüpfte in ein T-Shirt mit der Aufschrift: „Olympiasiegerin Bokel, Peking 2008“.

In besonderer Erinnerung werden Hanna Schmid, Alexandra Grau, Meike Schivelbein, Ira Ziegler, Carsten Clauß, Oliver Schmidt, Jaakob de Vries und Bernhard Hammer die Titelkämpfe behalten. Die beiden Mannschaften der SV 1845 Esslingen waren kurzfristig ins Starterfeld gerutscht und schlugen sich

achtbar. Während die Frauen siegtlos blieben und vorzeitig ausschieden, landeten die Männer am Ende auf Rang 15. In der Direktausscheidung zogen sie gegen den späteren Deutschen Meister Bayer Leverkusen mit 19:45 den Kürzeren. „Fast hätte es gereicht“, nahm Mannschaftsführer Hammer das Aus mit einer Portion Humor. „Es war ein tolles Erlebnis“, meinte Clauß, der im Ausscheidungsgefecht gegen den TSV Speyer in der Verlängerung den entscheidenden Treffer zum 44:43-Sieg gesetzt hatte.

SEITENHIEBE

Empfang: So richtig ernst gemeint hat er es nicht. Aber zumindest die Lacher hatte Sven Schmid auf seiner Seite. Der Titelverteidiger wurde bereits vor der Finalrunde entthront und hatte so Zeit, am Empfang der Stadt Esslingen teilzunehmen. „Ich bin extra ausgeschieden, um mich in das Goldene Buch einzutragen“, frotzelte der 27-Jährige vom FC Tauberbischofsheim und nippte an einem Sektglas.

Massage: Diana Heintel, Nora Müller und Alexander Boll wurden bei den deutschen Meisterschaften handgreiflich. In einem kleinen Nebenraum der Sporthalle Weil boten die Mitarbeiter der Physiotherapie-Praxis von Gernot Schweizer Athleten, Funktionären und Besuchern eine Wohlfühlmassage an. Für eine Spende von 10 Euro für die Jugendabteilung der SV 1845 Esslingen wurden geschundene und verspannte Muskeln gelockert. „Viel zu tun gibt es nicht“, meinte Nora Müller, „die Spitzenfechter haben ihre eigenen Physios dabei.“ Auf die Bank gelegt hat sich allerdings Ira Ziegler vom ausrichtenden Verein.

Erleichterung: Die Anspannung löste sich bei Udo Ziegler gestern bereits vor den letzten Gefechten. Der Abteilungsleiter der SV 1845 Esslingen zog ein zufriedenes Fazit der Großveranstaltung. „Die Technik hat funktioniert. Es gab keine größeren Probleme“, stellte der 40-Jährige fest und blickte trotz der noch anstehenden Abbauarbeiten voller Tatendrang in die Zukunft. In zwei, drei Jahren plant er mit den deutschen Jugend-Meisterschaften das nächste große Fecht-Turnier in Esslingen. Michael Thiem

VOLLTREFFER

„Ein schöner Name.“

Esslingens Bürgermeister Markus Raab bei der Begrüßung von Gordon Rapp, Präsident des Deutschen Fechter-Bundes.